

DER WENGIANER

№ 9.
XI. Jahrgang.



27. Juni
1899.

Vereins-Organ der „Wengia“ Solothurn.

Redaktion:

Jean Pfister, Chefred. *J. Herzog*, Subred.
Vertreter der „Alt-Wengia“: *J. Reinhart*, Erlinsbach.

Abonnementspreis: Fr. 1. 50 per Semester.
Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis. — Erscheint jeden Monat.

PATRIA! ❁ AMICITIA! ❁ SCIENTIA!

Zur Dornacherfeier.

Am 29. und 30. Juli 1899 begeht die Stadt Solothurn die 400jährige Erinnerungsfeier der Schlacht bei Dornach. Den Mittelpunkt des Festes soll ein Festspiel bilden, das die Bevölkerung von Solothurn ausstattet und zur Darstellung bringt. Daran reihen sich Festzug, Konzert, Kilbeleben und ein Jugendfest. Zu Händen unserer Leser drucken wir hier das Festprogramm ab:

Festprogramm.

Freitag den 28. Juli, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hauptprobe vor der Schuljugend. Abends 8 Uhr: Konzert der Konstanzer Regimentsmusik in der Festhütte.

Samstag den 29. Juli: 6 Uhr Tagwache. Nachmittags 2 Uhr: *Erste Aufführung des Festspiels*. 8 Uhr:

Konzert der Konstanzer Regimentsmusik in der Festhütte.

Sonntag den 30. Juli: 6 Uhr: Tagwache. 8 Uhr: Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt. 11 Uhr: *Zweite Aufführung des Festspiels*. 2 Uhr nachmittags: *Festzug* in die Vorstadt. 3 Uhr: Bankett in der Festhütte. Vorstädter Kirchweih mit Tanz nach alter Väterweise. Mittelalterliche Volksbelustigungen. — Abends 8 Uhr: Konzert der Konstanzer Regimentsmusik in der Festhütte. Feuerwerk und Beleuchtung.

Montag den 31. Juli: Jugendfest. Abends 4 Uhr: Erfrischung der Schuljugend. Freie Vereinigung der Bevölkerung in der Festhütte. Konzert der städtischen Musiken. —

„Wo bleibt die Wengia?“ fragen unsere alten Häuser. „Wo bleibt die Wengia?“ fragen auch wir Aktive uns. Sonst war die Dornacherfeier vor allem ein Fest der solothurnischen Studentenschaft; diese gerade hat den 22. Juli 1499 je und je hochgehalten; sie hat die Bevölkerung der Stadt jeweilen zur Feier aufgerufen. So war es von 1823 bis 1895.

Die Jubelfeier von 1899 begeht das ganze Solothurnervolk. Und wir wollen auch zum Volke gehören. Wir haben freudig unsere Kraft und unsere Zeit dem Organisationskomitee zur Verfügung gestellt; wir spielen mit, wir feiern mit.

Aber trotz dem allgemeinen Gepräge des Festes, trotz unserer demokratischen Gesinnung erwägen wir: Soll die Wengia ganz und gar in den Wogen des Festes verschwinden? — Wir pochen nicht auf unser gutes Recht, auf die Ueberlieferung von 1823. Uns leitet nur der Gedanke: Es gibt keinen günstigeren und würdigeren Tag, an dem sich die alten und jungen

Wengianer vereinigen können, als der Tag der Dornacherfeier von 1899.

Deshalb haben wir unter uns beschlossen: Am 29. Juli 1899, dem Tage der ersten Aufführung, der — ein Blick auf das Programm überzeugt — jeden ehemaligen Wengianer, der noch einige Anhänglichkeit an die alte St. Ursenstadt bewahrt hat, hieher ruft, wird die Wengia einen Kommers abhalten, einen Dornacherkommers für alle, die je mit Liebe die grüne Mütze geschwungen haben, die ihr freundlich gesinnt sind.

Das Komitee der Alt-Wengia aber gab uns den Rat:

Von einem Kommerse abzusehen. Denn nach seiner Ueberzeugung und nach den Erfahrungen vom Dornacherkommers 1895 wäre die Gefahr sehr gross, dass unser Kommers nicht genügend besucht werde. Mögen auch viele alte Häuser zum Feste eintreffen, so ist damit nicht gesagt, dass sie sich dann vom Volke und dem Festleben abschliessen und in die Wengia zurückziehen wollten.

Hingegen macht das Komitee der Alt-Wengia folgende Anregung: Am 29. Juli 1899 veranstalten die Verbindungen Alt-Wengia und Aktiv-Wengia einen Fackelzug. Anstatt in das Kommerslokal begeben sie sich in die Festhütte. Beim Organisations- resp. Wirtschaftskomitee sollen rechtzeitig Schritte gethan werden, um eine genügende Zahl von Tischen zur freien Verfügung zu erhalten. In der Festhütte, im Angesicht des Volkes, und doch unter den Wengianerfarben, mit den Wengianerliedern feiert die Wengia die Dornacherschlacht.

Ogleich dieser Vorschlag des Komitees der Alt-Wengia uns Aktiv-Wengianern nicht missfällt, haben wir beschlossen, die Festangelegenheit zuerst dem

Volke der a. H. a. H. zu unterbreiten; denn wir wissen, dass viele von ihnen sich mit uns auf einen Dornacherkommers gefreut haben. Die a. H. a. H. fordern wir auf, ihre Meinung in dieser Sache der Aktiv-Wengianer kund zu thun. Sprecht! Und diese Woche noch; denn die Zeit drängt. Doch ob wir zum Kommerse oder zum Volksfeste uns vereinigen, wir werden die Dornacherfeier von 1899 würdig begehen. Würdig und fröhlich!

A. v. A.

Vereins-Chronik.

Sitzung vom 3. Juni 1899. Der Vortrag von Herzog: Kreuzzüge fällt wegen Ueberbürdung mit Schulaufgaben aus. — A. v. Arx beleuchtet an seiner Stelle in einstündigem Extemporalvortrage die Ausgrabungen in Troja.

Sitzung vom 10. Juni fällt aus. Dafür Abendbummel auf den Weissenstein zufolge einer Einladung des Wirtes Herrn Walker; dort Kneipabend mit Sonnenaufgang.

Extra-Sitzung vom 15. Juni. Die ordentlichen Sitzungen vom Samstag fallen von nun an weg, indem am Abend jeweiligen Proben für das Dornacher-Festspiel stattfinden. Die Sitzungen werden deshalb auf Dienstag von 11—12 Uhr resp. Donnerstag versetzt. — Eugen Bircher, V. Gym. und Alois Michel, V. Gym., werden zu einer Kandidatur von 14 Tagen zugelassen.

Sitzung vom 24. Juni. Vortrag von Herzog: Die Kreuzzüge und ihr Einfluss. — Verhandlungen über die Dornacher-Feier und einen Schlusskommers. Diskussion der Anregung der Alt-Wengianer. Man beschliesst, vor endgültigem Entscheide die a. H. a. H. zu befragen. Der Redaktor erhält Auftrag, auf Dienstag einen „Wengianer“ zu versenden.

Aus der Lateinstunde in der VII. Gym.

Storch (übersetzt): Genitus Vulsinius patre Seio Strabone, equite Romano — — zu Vulsinii vom Vater Seius Strabo geboren

Rektor: Hä, hä, hä! D'Muetter gebärt und nit der Vater!! . . So, hocke Sie jetzt!

Anmerkung. Da der „Wengianer“ über Hals und Kopf in die Welt hinaus musste, mögen sich die Leser mit den vier Seiten begnügen. Ein andermal mehr!

Druck der ZEPFEL'schen Buchdruckerei in Solothurn.